

I. Einleitung

Wendet man sich der Person des Cato Uticensis zu, so wird man einer Person gewahr, die in ihrem politischen und ethischen Handeln in den Kategorien der stoischen Philosophie beschrieben zu werden vermag, gleichzeitig jedoch - und in scheinbarem Widerspruch hierzu – ihr öffentlich-politisches Streben mit dem klaren Bewusstsein für die Notwendigkeiten und Eigengesetzlichkeiten des politischen Lebens ins Werk setzte. Hiermit sind die beiden Pole genannt, zwischen denen sich Catos Leben und Wirken vollzog: Die stoische Philosophie in ihrem hohen ethischen Anspruch an die Person und ihre Lebensführung einerseits und das auf den Erwerb von Einfluss gerichtete und demgemäss politisch-strategisch ausgerichtete Handeln Catos andererseits.

Somit erklärt sich der Titel dieser Arbeit und damit verbunden gleichermaßen die zentrale Fragestellung, ob das öffentliche und private Handeln Catos in besonderem Maße von den ethischen Grundsätzen der stoischen Philosophie oder vorwiegend von politisch-strategischen Überlegungen geleitet war. In enger Verbindung damit wird die Frage behandelt, ob, und gegebenenfalls inwiefern sich diese beiden Pole seiner Persönlichkeit widersprachen und zu widersprüchlich erscheinendem Handeln des jüngeren Cato führten und in welchen Bereichen die Prinzipien der römischen politischen Praxis sich mit denjenigen der stoischen Philosophie vereinbaren ließen oder Cato die Fähigkeit besaß, diese harmonisch miteinander zu verbinden. Im Hinblick auf diese Komplexität der Persönlichkeit des Cato wird in dieser Arbeit die Frage untersucht, ob Cato letztendlich als stoisch geprägter Staatsmann zu bezeichnen ist oder aber als staatsmännisch denkender und handelnder Stoiker.

Die Rigorosität und Standhaftigkeit Catos, sein Beharren auf den politischen und rechtlichen Grundsätzen, die seiner Auffassung nach die Grundlagen der Staats- und Gesellschaftsverfassung der römischen Republik bildeten, war Ausgangspunkt einer spezifischen Wandlung des Bildes von Catos politischem Handeln, dessen Beginn unmittelbar nach seinem Selbstmord im Jahre 46 v.Chr. einsetzt. Diese Wandlung vollzog sich von der historisch-wirklichen Persönlichkeit und ihrem politischen Wirken hin zu einer idealisierten und typisierten, allen ethischen Anforderungen an Integrität entsprechenden Persönlichkeit, die auch für

spätere Jahrhunderte Richtpunkt des Bildes eines prinzipientreuen republikanischen Politikers (nicht nur) der ausgehenden römischen Republik werden konnte.¹ Historische Wirklichkeit und das Ideal des republikanischen Politikers sind in der antiken Literatur zu Cato aus diesem Grunde oftmals schwer zu unterscheidende Gesichtspunkte. Die vorliegende Arbeit verfolgt den Weg von der historischen Person des jüngeren Cato bis hin zur stereotypisierten literarischen Figur des Cato als beispielhaftem, seines Gleichen suchenden Moralisten und zeigt die für die Entstehung des Catobildes entscheidenden Ereignisse zu seinen Lebzeiten auf wie auch die für den Wandel des Catobildes bedeutsamen Stellen in der literarischen Darstellung seiner Person.

1. Der Gang der Untersuchung

In der hier vorgestellten Bearbeitung wird zunächst in Kapitel II ein Einblick in den historischen Hintergrund der ausgehenden römischen Republik im ersten vorchristlichen Jahrhundert gegeben, um Catos Standpunkte vor den krisenhaften Ereignissen dieser Epoche besser nachvollziehen und kritisch würdigen zu können und um zu einem ausgewogenen Urteil über seine Zeit wie auch sein Leben und seine Möglichkeiten politischer Einflussnahme zu gelangen.

Kapitel III gibt in einer kurzen Biographie einen Überblick über die wichtigsten Abschnitte aus dem Leben des jüngeren Cato bis zum Zeitpunkt seines förmlichen Eintritts in die politische Laufbahn und seine erste Übernahme eines Amtes. Dieses Kapitel dient mithin als Vorgeschichte für die Darstellung der weiteren politischen Ereignisse der zu Ende gehenden Römischen Republik, deren historische Einzelheiten, soweit sie Bezug zu Catos politischer Laufbahn aufweisen und ihren Rahmen bilden, im Verlauf der hier vorgelegten Abhandlung untersucht werden. Des Weiteren wird das Ziel verfolgt, einen Eindruck von der früh ausgeprägten Charakterstärke Catos sowie von der Zweipoligkeit seiner Persönlichkeit – Stoiker und Staatsmann – zu vermitteln.

Das darauf folgende Kapitel behandelt die einzige antike Biographie über den jüngeren Cato, welche von Plutarch als Teil seiner *Βίοι παράλληλοι* verfasst wurde. In diesem Werk behandelt er die Lebensläufe bekannter und herausragender Griechen und Römer. Insbesondere über Catos Jugend stellt Plutarchs Biographie die einzige

¹ Vgl. GOAR, R.J., *The legend of Cato Uticensis from the first century B.C. to the fifth century A.D.*, (Collection Latomus 197), passim. Siehe auch die knappen Hinweise bei CHRIST, K., *Das römische Weltreich*, S. 80.

Quellengrundlage dar.² Wie in sämtlichen von ihm verfassten Biographien, stehen auch in der Cato-Biographie des Plutarch charakterlich-moralische Aspekte der Titelfigur im Vordergrund. Die politische Leistung, so bedeutend sie auch sein mag, ist für Plutarch nur dann wichtig, wenn sie den Charakter des Handelnden verdeutlicht und auf diesen zurückwirkt. Einen Einblick in das politische Handeln Catos zu geben ist hier von ebensolcher Bedeutung wie das Erzählen von Anekdoten oder auch die Darstellung seines Alltags, seines Lebensstils und seiner Umgangsformen. Die Biographien Plutarchs sind also in erster Linie als eine Art von Charakterstudien zu betrachten; ihre historische Authentizität ist an zahlreichen Stellen umstritten. Die Werke Plutarchs stellen keine dynamischen Biographien dar, die Titelfiguren machen also im Verlauf der Erzählung keine individuelle, charakterliche Entwicklung durch und erfahren keine Veränderung ihrer Persönlichkeit. Dies wird hinsichtlich des Cato in Kapitel IV behandelt.

Plutarch ist im Hinblick auf seine Parallelbiographien vielfach Gegenstand historischer und literaturwissenschaftlicher Betrachtungen gewesen. Die fachlichen Beschränkungen, die ein derartiges Herangehen notwendigerweise mit sich bringt, wurden jüngst durch Bryan-Paul Frost im Wege einer völlig neuartigen, auch psychologische Faktoren der in Plutarchs Cato-Biographie enthaltenen Angaben einbeziehenden Analyse erweitert. Frost veröffentlichte im Jahre 1997 unter dem Titel 'An Interpretation of Plutarch's Cato the Younger' in der amerikanischen Zeitschrift *History of Political Thought* bei vollständiger Berücksichtigung des bisherigen historischen Forschungsstandes seine Sicht auf die von Plutarch verfasste Biographie Catos. Als erster analysiert Frost die Kindheit und Jugend Catos im Hinblick auf sämtliche späteren Handlungen sowohl im familiären als auch im politischen Rahmen. Hierbei tritt insbesondere Catos besondere persönliche Ausgangslage als Waisenkind in das Blickfeld und erlangt eine nicht zu unterschätzende Bedeutung im Hinblick auf seine spätere Entwicklung zum vorbildlichen Stoiker und verantwortungsvollen römischen Staatsmann. Über das historische Tatsachenmaterial hinaus ist diese Betrachtungsweise geeignet, mitunter diejenigen motivationalen Verbindungen zwischen Persönlichkeit und politischem Handeln zu erklären, die einer rein 'positivistischen', vorwiegend historische Fakten behandelnden Sicht notwendigerweise verschlossen bleiben. Insofern bildet der Ansatz von Frost eine Bereicherung der möglichen Sichtweisen auf das Leben des Cato Uticensis.

² Vgl. FEHRLE, R., Cato Uticensis, 1. Zur historischen Zuverlässigkeit von Plutarchs Catobiographie siehe unten Kapitel IV.

Die zwei Seiten, die Cato in seiner Person vereint, führen nicht allein zu einem widersprüchlichen Charakter und zu einem paradoxen, für manche Zeitgenossen unverständlichen Verhalten. Dies zeigen sowohl eine Untersuchung der Parallelen zwischen Stoa und Römertum als auch eine Analyse des *virtus*-Begriffes, in deren Mittelpunkt Cato Uticensis steht. Die römische Idealauffassung eines gesellschaftlichen Miteinanders, welche dem *mos maiorum* besondere Bedeutung beimisst, und das stoische Staatsideal weisen zahlreiche Ähnlichkeiten auf. Im Begriff der *virtus* konvergieren die eine Persönlichkeit auszeichnenden Charaktermerkmale mit ethischen Leitvorstellungen politisch korrekten Verhaltens in der *res publica*. Dies ist ebenso Thema des Kapitels V über die Position Catos zwischen stoischer Philosophie und republikanischer Staatsauffassung wie auch Gegenstand des Kapitels VI, das die Parallelen zwischen der ethischen Lehre der Stoa und römischer *virtus* untersucht. Die möglichen Einflüsse insbesondere der ethischen Lehren der stoischen Philosophen Panaitios und Poseidonios werden hierzu eingehend untersucht.

Anschließend werden in Kapitel VII die Familienverhältnisse und das Privatleben Catos eingehend betrachtet, um zu untersuchen, ob, und wenn dies zu bejahen sein sollte, inwiefern und in welchem Umfang für Cato auch in diesem Bereich stoische Prinzipien leitend waren. Die Bedeutung von Ehe und Familie, deren Fähigkeit zur Herstellung von Bindungen innerhalb der republikanischen Nobilität sowie deren Gestaltungsmacht für das öffentliche Leben und die politische Laufbahn eines *nobilis* wird am Beispiel des jüngeren Cato eingehend dargestellt.

Grundsätzlich ist die Betrachtung von Catos Leben und politischer Laufbahn in dieser Arbeit insbesondere von zwei Aspekten geleitet: Catos politisches Handeln und Verhalten wird unter der Fragestellung betrachtet, ob er seine von der Stoa geprägten moralischen Prinzipien stets mit der durch diese philosophische Schule geforderten Rigorosität einhielt oder ob er auch bereit war, Ausnahmen davon zu machen, wenn ihm dies politisch zum Erreichen seiner Ziele opportun erschien. Zeigte er sich während seiner politischen Laufbahn ausschließlich als Stoiker oder auch als von stoischem Gedankengut unabhängig denkender und praktisch handelnder Staatsmann? Wie wirkte sich seine Hingabe an die Lebenslehre der stoischen Philosophie auf seine politischen Handlungen und Ziele aus? Lassen sich ausschließlich negative Auswirkungen auf die politische Betätigung Catos feststellen, wie einige seiner Kritiker bemängeln? Oder besteht für Cato ein Vorteil in der oben genannten Zweipoligkeit seiner Persönlichkeit? Inwieweit ist Cato als Stoiker zu bezeichnen? Wurde er in der antiken Literatur als solcher dargestellt? Wichtig erscheint hier Bertholds Beurteilung der Äußerungen von Zeit

genossen Catos. Berthold hielt diese Urteile für in der Regel äußerst parteiisch; ebenso erscheint ihm das Catobild späterer Generationen als mannigfachen Bedingtheiten ausgesetzt.³

2. Der Wandel des Cato-Bildes in der antiken politischen Literatur

Anschließend soll das Catobild in der antiken Literatur in chronologischer Reihenfolge entsprechend der Geschichte der Rezeption des Cato im Hinblick auf seinen politischen Einfluss untersucht werden. Die Behandlung orientiert sich an den verschiedenen Phasen der Traditionsbildung.⁴ Aus diesen Phasen soll jeweils ein Autor exemplarisch behandelt werden. Hier wird bewusst vom Catobild gesprochen, da jeder Autor seine persönliche Sichtweise, seine Auffassung von Cato in seinem Werk zum Ausdruck bringt. Die Einstellung jedes Autors gegenüber Cato ist von seinen verschiedenartigen Lebenserfahrungen, seinem politischen Standpunkt sowie seiner Beschäftigung mit anderen Autoren beeinflusst. So ist es aufgrund der hier zu behandelnden Catobilder möglich, sich ein eigenes Urteil über die Persönlichkeit des Cato zu bilden. Ziel dieser Arbeit ist es nicht, ein umfassendes Bild Catos in der Literatur zu geben, sondern vielmehr die Entwicklung des Catobildes von Cicero über Sallust, Vergil, Lucan, Seneca, Mark Aurel und Epiktet bis hin zu Appian und Cassius Dio zu verfolgen.

Inhaltlich vorbereitend auf die Behandlung der ersten Phase der Traditionsbildung im Hinblick auf Cato wird in Kapitel VIII seine Haltung gegenüber dem *ambitus*, der Wahlbestechung, untersucht. Hierbei handelt es sich um eine die späte Republik kennzeichnende (Verfalls-)Erscheinung, welche die römische Gesellschaft und ihre Politik in besonderer Eindringlichkeit spiegelt. Es wird die Frage behandelt, ob Catos kategorische Opposition gegen sämtliche Formen des *ambitus* der politischen Lage seiner Zeit angemessen oder nicht vielmehr in ethischer Hinsicht überhöht war und ihr damit 'politischer Realismus' fehlte.⁵ Wo ist Cato zwischen altrömischer Tradition und gesellschaftspolitischer Neuerung einzuordnen? Kritisch soll diskutiert werden, ob *ambitus* sich zu einer politischen Verhaltensweise entwickelt hatte, welche für die republi

³ Vgl. BERTHOLD, H., Cato von Utica, Acta Conventus...Eirene, 11, 1968, 129.

⁴ Vgl. FEHRLE, R., Cato Uticensis, 22.

⁵ In diese Richtung gehen insbesondere die harten Ausführungen Theodor Mommsens in seiner *Römischen Geschichte*, 4, 162-164. Siehe dazu noch eingehend unten, Kapitel V, Abschnitt 3.

kanische Staatsform notwendig geworden war, und wie im Hinblick darauf Catos Position zum *ambitus* zu bewerten ist.

Die erste Phase der Traditionsbildung bezüglich des Cato stellt die Einschätzung durch seine Zeitgenossen dar.⁶ Die Urteile seiner Zeitgenossen finden sich in Gelegenheitsschriften, insbesondere in Schmähschriften, Lobreden und biographischen Versuchen.⁷ Ein Teil dieser Schriften ist in Ciceros Korrespondenz erhalten oder zumindest aus ihr erschließbar. Bedeutsam ist insbesondere Ciceros Rede *Pro Murena*, da sie das erste zeitgenössische Urteil über Cato darstellt.⁸ Sie ist ein Teil der Gerichtsverhandlung über Murena aus dem Jahr 63 v. Chr., in der Cato und Cicero als Vertreter der beiden gegnerischen Seiten – Cato als Ankläger und Cicero als Verteidiger – aufeinandertrafen. In dieser Rede zeigen sich sowohl Ciceros Einschätzung des Cato wie auch dessen Ansehen in der republikanischen Öffentlichkeit. Zudem sind aus den Worten Ciceros auch Aufbau und Inhalt der von Cato in diesem Prozess gehaltenen, aber nicht überlieferten Rede – zumindest teilweise – rekonstruierbar.⁹ Kapitel IX ist den Einzelheiten dieses *ambitus*-Verfahrens gewidmet.

Als zeitlich darauf folgende Phase sind die Jahre nach Catos Tod zu betrachten. In dieser Zeit entstand eine publizistische Auseinandersetzung, die ebenso von politischer Bedeutung war, zwischen Anhängern und Gegnern Catos.¹⁰ In dieser Tradition der Catones und Anticatones steht Sallust, der nach dem Tod des Diktators als erster die kontroverse Diskussion über die Person und die Idee Cato wiederaufnahm. Hier, in Kapitel X, wird Sallusts *Coniuratio Catilinae* untersucht, insbesondere Sallusts Darstellung der kontrastierenden Reden Catos und Caesars, was die Verurteilung der Catilinarier angeht. Die Betrachtung dieses politischen Zweikampfes erscheint aus dem Grund besonders wichtig im Hinblick auf Catos Lebenslauf, weil diese Begegnung mit Caesar entscheidend zu der lebenslangen Feindschaft der beiden beitrug.¹¹ Auffallend ist Sallusts unterschiedliche Einstellung gegenüber Cato und Caesar.¹² Sallust wurde von vielen als Anhänger Caesars, ja sogar als politischer

⁶ Vgl. FEHRLE, R. Cato Uticensis, 22.

⁷ Vgl. BERTHOLD, H., Cato von Utica, Acta Conventus ... Eirene, 11, 1968, 130.

⁸ Vgl. GELZER, M., Cato Uticensis, Die Antike, 10, 1934, 75; MACMULLEN, R., Enemies of the Roman Order, 3; STOKES, S.V., M. Porcius Cato Uticensis, Ancient Society, XVI, (1986), 20.

⁹ Vgl. AYERS, D. M., Cato's speech against Murena, CJ, 49, 1954, 245 ff.; MACDONALD, C., Cicero, Pro Murena, XXXVI ff.

¹⁰ Vgl. STOKES, S.V., M. Porcius Cato Uticensis, Ancient Society, XVI, (1986), 20; SYME, R., Die römische Revolution, 231.

¹¹ Siehe die farbenreich erzählende Darstellung bei C. MEIER, Caesar, 221-227.

¹² Vgl. das von H. DREXLER herausgegebene Quellenheft *Die Catilinarische Verschwörung*, 183 ff.

Pamphletschreiber zu dessen Gunsten gesehen.¹³ Auf welche Seite stellte er sich hier? Ciceros Rede *Pro Murena* und die Gegenüberstellung von Caesar und Cato in den Reden und der Synkrisis in Sallusts *Catilina* werden als Eckpunkte der zeitgenössischen Fixierungen des Catobildes bezeichnet. Alles, was nach Cicero und Sallust über Cato geschrieben wurde, wird als zu diesen beiden Autoren in einem Spannungsverhältnis stehend betrachtet.¹⁴

In Kapitel XI wird, um die Darstellung Sallusts einer Interpretation der historischen Wirklichkeit gegenüberzustellen, Catos politischer Kampf gegen Pompeius und Caesar und für die republikanische Freiheit betrachtet, der sich wie ein Leitmotiv durch sein Leben und seine Laufbahn zieht und schließlich im Bürgerkrieg und in Catos darauf folgendem Selbstmord sein Ende findet.¹⁵ Dieser wird in Kapitel XII einerseits unter stoischen Gesichtspunkten, andererseits unter der Fragestellung behandelt, inwieweit sein Freitod eine politische Handlung darstellt bzw. bezeichnend für seinen politischen Einfluss ist.¹⁶ Wurde Cato durch seinen Selbstmord zu einem Sieger oder zu einem Verlierer seines politischen und moralischen Kampfes? Festzuhalten ist, dass sein Selbstmord als seine wahrscheinlich umstrittenste Handlung in die Geschichte eingegangen und zum Thema zahlreicher literarischer Werke geworden ist. Bei den verschiedenen Autoren, die sich mit dieser Problematik beschäftigt haben, sind unterschiedlichste Stellungnahmen zu Catos Selbstmord zu finden.

Stellvertretend für die dritte Phase der Cato-Rezeption steht Livius, von dessen Werken die Teile über die betreffende Zeit allerdings nicht erhalten sind. Seine Bücher sind aus dem Grund von besonderer Bedeutung, weil das Catobild, das er aufzeigt, Cato als eine Figur darstellt, die über jede Auseinandersetzung um ihre Person und Idee erhaben war.¹⁷ Als Zeuge für den Versuch einer – freilich poetischen – Rekonstruktion der Livius-Bücher wie auch als Beispiel für die dabei bestehende Problematik wird in dieser Untersuchung, in Kapitel XIII, Lucans Geschichtsepos über den römischen Bürgerkrieg, *Pharsalia*, behandelt. Hier ist Vergil, der Dichter der Aeneis, insofern von Interesse, als das Werk Lucans, insbesondere aufgrund des fehlenden Einbeziehens von Göttern in die Handlung seines Epos, als Anti-Aeneis betrachtet wird. Eine vierte, zur gleichen Zeit wie die dritte beginnende und von ihr, also von Livius, nicht unbeeinflusste Rezeptionsebene stellt das

¹³ Vgl. FEHRLE, R., Cato Uticensis, 22 ff.

¹⁴ Vgl. BERTHOLD, H., Cato von Utica, *Acta Conventus...Eirene*, 11, 1968, 130-31; GOAR, R.J., *The legend of Cato Uticensis*, 13-18.

¹⁵ Vgl. GELZER, M., Cato Uticensis, *Die Antike*, 10, 1934, 77 ff.

¹⁶ Vgl. MEIER, C., Caesar, 507.

¹⁷ Vgl. FEHRLE, R., Cato Uticensis, 23 ff.

Catobild der römischen Rhetorenschule dar. Nach dem Urteil des Livius, das als Vorbild dient, bedurfte es keiner Diskussion mehr über Cato.¹⁸ Das soll als Gegenstand des Kapitels XIV ein – notwendigerweise: kursorischer - Blick auf die Arbeitsweise der römischen Rhetorenschule zeigen.

Andersartig sieht das Catobild Senecas aus, der den aussichtslosen politischen Kampf des Cato für eine nahezu verlorene Staatsform als Erfolg bewertet. Ebenso wie es bei Lucan der Fall ist, wird Senecas politischer Standpunkt maßgeblich von seinem Bruch mit Nero beeinflusst. Von dieser Grundlage ausgehend, stellt Seneca den außergewöhnlichen stoischen Staatsmann als Individuum dar, das unabhängig von jeglichen gesellschaftlichen Bindungen ist, und findet betont individuelle Maßstäbe, an denen sein außerordentlich hohes Lob sowohl für Catos Lebenswerk als auch für seinen Selbstmord ausgerichtet ist. Das Catobild Senecas wird in Kapitel XV untersucht. Abschließend sei noch erwähnt, dass die letzte Generation der römischen Republik neben Caesar keinem Zeitgenossen größere Bedeutung beimisst als Cato dem Jüngeren.¹⁹

Was die Familie des jüngeren Cato angeht, gilt seinem Urgroßvater, dem *Censor*, insofern besonderes Interesse, als er in gewissem Maße ein Vorbild für seinen Urenkel zu sein schien. Es wird untersucht, welche Parallelen und Unterschiede zwischen beiden bestehen und wodurch diese Unterschiede bedingt waren. Teil 1 des Anhangs ist den Einzelheiten dieser Thematik gewidmet. Teil 2 soll noch einmal verdeutlichen, von welchem Interesse das hier behandelte Thema der Wahlbestechung ist. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass noch Charles Dickens in *The Pickwick Papers*, einem Werk, das erstmals 1837 erschien, einer Wahl in einem kleinen englischen Dorf, die vor dem Hintergrund sehr weitreichender Wählerbestechung stattfindet, ein ganzes Kapitel widmet. Ähnlich wie zu Catos Zeiten wird versucht, die Wähler mit üppigen Festessen, alkoholischen Getränken und Werbegeschenken, wozu auch Bargeld zählt, zu beeinflussen. Da das Kapitel die Beschaffenheit ebenso wie die Auswirkungen der Wahlbestechung sehr treffend und dabei zugleich realitätsnah und mit ironischem Abstand schildert, wird in der vorliegenden Arbeit eine kurze Zusammenfassung und Analyse des Meisterwerkes gegeben.

¹⁸ Vgl. FEHRLE, R., Cato Uticensis, 23 ff.

¹⁹ Vgl. BERTHOLD, H., Cato von Utica, Acta Conventus...Eirene, 11, 1968, 129.

3. Die Einschätzung von Catos politischem Wirken in der neueren historischen Forschung

In neuerer Zeit haben wenige Historiker die Person des jüngeren Cato zum Mittelpunkt einer biographischen, historischen oder literarisch ausgerichteten Behandlung erhoben.

Drumann-Groebe geben eine erste ausführliche Schilderung der Persönlichkeit Catos in ihrer als biographisches Lexikon geordneten, 1919 in zweiter Auflage erschienenen Geschichte Roms. Hierin wird erstmalig das gesamte familiäre und politische Leben des Cato Uticensis in allen seinen Schattierungen an Hand der Quellenlage dargestellt.

Matthias Gelzer hat 1934 unter dem Titel 'Cato Uticensis' in der Zeitschrift 'Die Antike' einen für das Verständnis von Catos politischem Wirken grundlegenden Aufsatz über wichtige Stationen aus der politischen Laufbahn Catos veröffentlicht. In diesem - ohne Anlehnung an den damaligen 'Zeitgeist' - verfassten Aufsatz werden in chronologischer Reihenfolge Catos politische Schritte zur Erhaltung der Republik aufgeführt. Dabei verbirgt Gelzer keineswegs seine Sympathie für den Republikaner Cato, eine Sympathie, die ihn bereits in seinem Aufsatz 'Die römische Gesellschaft zur Zeit Ciceros' aus dem Jahre 1920 leitete, wenn es dort - fast hymnisch und bekennd - heißt:

„Der Name des jüngeren Cato enthält in der Tat alles, was zugunsten der römischen Gesellschaft zur Zeit Ciceros gesagt werden kann. Das war die Freiheit der Oligarchie, dass ein Mann von so hoher und herber Sittlichkeit, in dem sich der Adel der Geburt mit dem des Geistes einte, nicht nur seiner Überzeugung getreu leben und reden durfte, sondern auch ein hervorragender Politiker sein konnte. Mir will scheinen, als ob das kein verächtlicher Ruhmestitel dieses Zeitalters sei.“²⁰

Adam Afzelius hat 1941 einen weiteren, besonders ausführlichen Aufsatz – ohne politische Tendenz - mit dem Titel 'Die politische Bedeutung des jüngeren Cato' in der Zeitschrift 'Classica et mediaevalia' veröffentlicht. Auch hier handelt es sich um eine Behandlung wichtiger Ereignisse insbesondere aus dem politischen Leben Catos, in der Catos politisches Handeln sowie seine Persönlichkeit untersucht werden. In dieser Abhandlung fehlt indes eine im engeren Sinne geistesgeschichtliche Perspektive, aus der heraus in der vorliegenden Arbeit als integrierter Teil auch das politische Handeln Catos als bedeutsam gewürdigt wird. Das

²⁰ GELZER, M., Die römische Gesellschaft zur Zeit Ciceros, in: ders., Vom römischen Staat II, 55.

stoische Ideal, dem Cato sein Leben auch in politischer Hinsicht zu widmen bemüht war, wird von Afzelius zwar erkannt. Die innere Verbindung beider Aspekte, nämlich des stoischen Lebensideals und der Welt des politischen Handelns, wird hingegen nicht hinreichend verdeutlicht.

Walter Wünsch legte im Jahr 1949 eine Dissertation mit dem Titel 'Das Catobild in der Literatur der neronischen Zeit' vor, in der er dem Titel seiner Abhandlung gemäß sich darauf beschränkte, das Catobild rein literarisch im Rahmen einer bestimmten Epoche zu zeichnen. Der Arbeit Wünschs ist ihre Zeitgebundenheit in ihrer Akzentuierung des Ethischen anzumerken. Im Zuge des neuen Humanismus und der nach dem Zweiten Weltkrieg verbreiteten Neigung, in Rückbesinnung auf ein säkulares Naturrecht historische Ereignisse und die in ihnen handelnden Personen zu erfassen, gibt Wünsch eine Darstellung Catos vorrangig unter dem Gesichtspunkt, ihn als eine moralisch einzigartige und herausragende Persönlichkeit in einem von vielen politischen Machenschaften und persönlichen Beziehungen bestimmten, 'korrupten' System, also gleichsam als stoisch-standhafte Säule darzustellen. Demgegenüber bleibt der staatsmännisch-politische Gesichtspunkt in Catos Leben im Hintergrund. So bleibt bei Wünsch weitgehend außer Betracht, dass Cato nicht immer und keinesfalls ausschließlich nach den moralphilosophischen Grundsätzen der Stoa, sondern oftmals nach sehr realpolitischen Zwecken zu handeln verstand.

Die einzige zeitgenössische Biographie über Cato stammt von Rudolf Fehrle aus dem Jahr 1983. Fehrles Werk stellt eine umfassende Lebensbeschreibung Catos dar, die sich an den historischen Gegebenheiten orientiert und lediglich vereinzelte Kommentierungen seiner Persönlichkeit enthält. Der geistesgeschichtliche Zusammenhang, innerhalb dessen sowohl die Persönlichkeit Catos als auch die ethische Strenge seines politischen Anspruchs ihre Erklärung finden können, finden bei Fehrle indes nur in geringem Umfang Berücksichtigung. Diese Berücksichtigung nachzuholen, wird einer der leitenden Gedanken der nachfolgenden Kapitel dieser Abhandlung sein. Insbesondere der rigorose Stoizismus Catos bedarf einer Betrachtung dahingehend, in welchem Umfang und in welchen Grenzen und schließlich mit welchem politischen Erfolg Cato sein politisches Handeln an den ethischen Vorgaben der Stoa ausrichtete.

4. Ziele der Untersuchung

Ein wesentlicher Aspekt der vorliegenden Untersuchung, der in der bisherigen historischen Forschung nicht hinreichend berücksichtigt wird, ist die enge Verbindung, in welcher die zwei Pole der Persönlichkeit des Cato Uticensis – Stoiker und Staatsmann – betrachtet werden. Die so geartete Betrachtung erfolgt ohne jegliche Ironisierung der lediglich auf den ersten Blick unverständlich erscheinenden Person des jüngeren Cato. Im Gegensatz dazu wird Cato von den meisten Historikern allzu einseitig, also entweder als Stoiker oder als Staatsmann beschrieben, wobei der Einfluss dieser beiden Seiten aufeinander zumeist als paradox oder Zustimmung und Erfolg verhindernd beurteilt wird.

In Ergänzung sämtlicher bereits vorliegender Abhandlungen über Cato Uticensis bietet die vorliegende Untersuchung mit der Einbeziehung der Kindheits- und Jugendgeschichte in die politische Biographie Catos eine erweiterten Ansatz zum Verständnis seines politischen Handelns. Das biographische Kapitel betrachtet zu Beginn der Untersuchung auch die Kindheit und Jugend Catos, und zwar unter der Fragestellung, ob und, wenn diese zu bejahen sein sollte, inwieweit diese Zeit prägend für sein späteres, stoisch-konsequentes Handeln in Politik und Privatleben gewesen ist. Der früh ausgeprägte Charakter Catos und insbesondere sein politisches Handeln werden hier aus der inneren personalen Geschichte verstanden und damit einhergehend als näher zusammengehörig verstanden als dies bei anderen Autoren der Fall ist. Plutarch wird, da er die einzige Quelle dieser Phase des Lebens Catos ist, in dieser Abhandlung daher nicht ausschließlich als literarisch-künstlerischer Erzähler historisch mitunter nicht zu belegender Anekdoten behandelt. Die von ihm berichteten Anekdoten werden, Plutarchs eigenem Ausdruck folgend, als „kleine Zeichen“ des – auch politischen - Charakters (τὰ μικρὰ τῶν ἡθῶν σημεῖα)²¹ Catos in die Untersuchung einbezogen.

Der nachgerade tragische Zug in der politischen Ethik Catos wird in dieser Untersuchung besonders eingehend untersucht, da Cato gleichsam als Republikaner in einer *res publica* ohne (weitere) Republikaner zu verstehen ist. Was das Ende der politischen Laufbahn und des Lebens des jüngeren Cato angeht, verbietet sich jede einseitige Herangehensweise, sei diese eine institutionengeschichtliche oder machtpolitische oder auch personengeschichtliche, wie dies von manchen Autoren unternommen worden ist. Vielmehr sind in dieser Hinsicht verschiedene Aspekte zu beachten: Die Philosophie des Cato Uticensis war zu rigoros, seine Persönlichkeit zu starr und die politische Lage seiner Zeit lässt sich, mit einem Ausdruck Ciceros, als *res publica amissa* bezeichnen, so

²¹ PLUT., Cat. Min., 24, 1-3.

dass die Nichtübereinstimmung von Person und Situation einen politischen Erfolg Catos in der Erhaltung der römischen Republik erschwerte und ihn schließlich unmöglich werden ließ. So ist nicht allein die politische Lage des ersten vorchristlichen Jahrhunderts in ihrer Vielschichtigkeit zu verstehen, sondern ebenso die Person des Cato vor dem Hintergrund dieser Situation, ohne die persönlichen Charaktereigenschaften Catos demgegenüber als nachrangig erscheinen zu lassen. Diese Abhandlung verfolgt daher nicht, wie etwa die Schrift von Wunsch, das Ziel einer geradezu heroisierenden und ethisch überhöhenden Darstellung Catos als Ideal des stoischen Weisen auch auf politischem Gebiet. Vielmehr werden auch die in seinem Festhalten an einer ahistorischen, stoisch-rigorosen Ethik liegenden Gründe des Scheitern Catos in seinem politischen Handeln kritisch herausgestellt.